

*In jenen Tagen waren wieder einmal viele Menschen um Jesus versammelt. Da sie nichts zu essen hatten, rief er die Jünger zu sich und sagte: Ich habe Mitleid mit diesen Menschen; sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts mehr zu essen. Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen; denn einige von ihnen sind von weither gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher soll man in dieser unbewohnten Gegend Brot bekommen, um sie alle satt zu machen? Er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie antworteten: Sieben. Da forderte er die Leute auf, sich auf den Boden zu setzen. Dann nahm er die sieben Brote, sprach das Dankgebet, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen; und die Jünger teilten sie an die Leute aus. Sie hatten auch noch ein paar Fische bei sich. Jesus segnete sie und ließ auch sie austeilen. Die Leute aßen und wurden satt. Dann sammelte man die übrig gebliebenen Brotstücke ein, sieben Körbe voll. Es waren etwa viertausend Menschen beisammen. Danach schickte er sie nach Hause.*

*Markusevangelium 8,1-9 (Einheitsübersetzung)*

Die Version der Brotvermehrung, die uns Markus überliefert ist die etwas unbekanntere. Wir haben eher die Geschichte mit den fünf Broten und zwei Fischen im Kopf. Im Grunde geht es aber bei beiden Geschichten um den gleichen Kern.

Es gibt eine prekäre und eigentlich aussichtslose Situation. Viele Menschen sind versammelt und benötigen etwas zum Essen, es ist aber scheinbar nicht genügend zu erlangen. Die Jünger reagieren erst einmal „normal“. Die einfachste Lösung ist: Lass die Leute nach Hause gehen und sich dort oder unterwegs etwas zum Essen besorgen. Jeder soll für sich sorgen.

Jesus hält die Jünger dazu an, noch einmal tiefer zu sehen. Ist die Situation wirklich so aussichtslos? Ist es die beste Lösung, jeden seinem Schicksal zu überlassen?

Die Geschichte sagt: Es geht auch anders.

Für mich heißt das:

Denke nach, ob die erste Lösung wirklich die Beste ist.

Denke nach, wie solidarisches Handeln geht.

Denke nach, was Jesus in meiner Situation getan hätte.